Liebe Freunde der Hansine,

vor wenigen Tagen sind aufregende Wochen zu Ende gegangen: HANSINE ist nach einem langen Werftaufenthalt wieder zurückgekehrt in den Heimathafen Lübeck.

HANSINE war seit dem 07.10.2019 für 33 Tage auf der Rødbyhavn Bådeværft von Hugo Hansen. Ein Platz, den wir uns nicht besser hätten auswählen können! Wir wurden sehr freundlich aufgenommen, die Hilfsbereitschaft der Werftcrew war fast grenzenlos.

HANSINE hatte schon mindestens zwei Jahre mit größer werdenden Problemen im Unterwasserschiff zu kämpfen. Es leckte an vielen Stellen rein. Für uns stand schon seit mehr als einem Jahr fest, dass mit höchster Priorität das gesamte Unterwasserschiff überarbeitet werden muss. So haben wir bereits im Februar den Termin in der Werft klar gemacht und uns auf die Zeit in Rødby vorbereitet.

Dazu gehörte sicherlich auch eine finanziell erfolgreiche Saison, um die Kosten decken zu können. Das ist uns leider *nicht ganz gelungen*, mehr dazu auf der letzten Seite.

Die neue Schiffssicherheitsrichtlinie für Traditionsschiffe sieht vor, dass alle 5 Jahre nicht nur das Unterwasserschiff, sondern auch die Masten im liegenden Zustand begutachtet werden müssen. Die Richtlinie tritt für uns nach einer Übergangsregelung im Juni 2022 voll in Kraft. Da wir seit der letzten Begutachtung 2018 aufgrund des unklaren Zustands der Stenge kein Topsegel und auch keinen Flieger/Jager mehr fahren durften und uns das Know How und die Möglichkeiten der Werft günstig erschienen, beschlossen wir, auch den Großmast zu ziehen und Mast, Stenge sowie laufendes und stehendes Gut schon jetzt komplett zu überarbeiten.

So haben wir also den Zeitraum sowohl für die Begutachtung des Unterwasserschiffes, als auch der Masten, etwas verkürzt und den Beginn nach vorne verschoben. Einen Gutachter der BG Verkehr haben wir dafür nach Rødbyhavn eingeladen. Es war die richtige Entscheidung, die Zusammenarbeit mit der BG ist sehr konstruktiv.

Wir möchten heute ein bisschen über die Zeit in der Werft in diesem "Bilderbuch" berichten. Die Crew der HANSINE hat sehr viele Arbeiten in Eigenleistung erledigt. Zusammen genommen haben alle Crewmitglieder 150 Tage am Schiff gearbeitet. Nur die sicherheitsrelevanten Arbeiten an den Nähten im Unterwasserschiff und das Tauschen der Planken haben wir komplett den Experten der Werft überlassen.

Alles begann also am 7. Oktober 2019 mit dem Aufslippen in Rødbyhavn:



Der Bewuchs hielt sich nach drei Jahren seit dem letzten Antifouling-Anstrich in Grenzen, das hatten wir schlimmer erwartet.





Es wurde sofort begonnen, am Schiff zu arbeiten. Das Wetter passte hervorragend! Zunächst wurde das Unterwasserschiff gesäubert, um einen klaren Blick zu haben und die nötigen Arbeiten abzuschätzen. Auch das Deckshaus des Maschinenraums wurde in Angriff genommen, hier leckte es an allen Ecken von oben rein. Die Nähte mussten aufgefräst und einige rotte Planken restauriert werden.



Am nächsten Morgen wurde der Großmast gezogen, grade rechtzeitig zur Begutachtung durch die BG Verkehr.





Sieht schon merkwürdig aus...

Die Zeit des schönen Wetters war nun erst mal vorbei, auch wenn es immer wieder trockene Perioden zwischendurch gab.

Der Mast wurde aufgeklart, alles musste abgebaut und beschriftet werden.









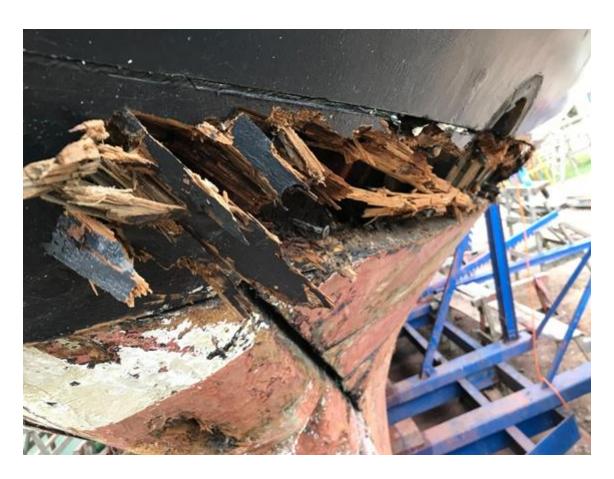
Nun ging es richtig los. An allen Enden wurde gearbeitet. Die Prioritäten lagen dabei klar auf dem Unterwasserschiff und dem Mast. Beides *musste* innerhalb der Werftzeit fertig werden. Spannend war nun die Frage, was die BG Verkehr zu diesen beiden Baustellen sagen würde; als der Mast gezogen wurde, war schon ein Gutachter der BG vor Ort. Die Begutachtung verlief in einer sehr konstruktiven und freundlichen Stimmung. Die fünf Mängel, die der Gutachter feststellte, halten sich vom Aufwand her in Grenzen. Die zweite spannende Frage war, was die Bootsbauer der Werft neben den Mängeln des Gutachters noch finden würden. Das war am Unterwasserschiff doch einiges, wie auch nicht anders zu erwarten.

In der ersten Woche waren 11 Crewmitglieder vor Ort in der Werft. Entsprechend "wuselte" es überall rund ums Schiff: Es wurde am Herd in der Pantry gearbeitet, an neuen Bordbatterien, an der Welle und dem Verstellpropeller, an den Seeventilen, an den Rüstreisen des Großmastes, natürlich an Mast und Stenge sowie dem laufenden und stehenden Gut, am Deckshaus des Maschinenraums, an den Decksplanken und an einigen weiteren kleineren Baustellen.

Beginnen wir mit dem **Unterwasserschiff (Teil 1)**, das sich die Bootsbauer der Werft vornahmen. Es zeigte sich im Laufe der Zeit, dass insgesamt vier Planken getauscht werden mussten. Dazu ist zu sagen, dass HANSINE noch über einige Dekameter alte Buchenplanken verfügt. Diese Planken sind vermutlich mehr als 50 Jahre alt und inzwischen weich. Von diesen Planken mussten drei ziemlich dringend getauscht werden. Aber auch eine neue Planke, die gerade 10 Jahre alt ist, war rott. Sie hat schon in den letzten Jahren starke Abnutzungserscheinungen gezeigt und ist vermutlich schon als schlechtes Holz eingesetzt worden.



Hier der Rest der relativ neuen Eichenplanke am Heck, die schon vor längerer Zeit u.a. mit Zement geflickt worden war.



So sieht es aus, wenn die ersten Brecheisen dran waren.



Zwei weitere Planken sind raus. Übrigens alles an Steuerbord.



Eine Schablone für die neue Planke wird erstellt ...



... und das passende Holz ausgesucht.



Dann wird die neue Planke in Form gehobelt ...



... und mit vereinten Kräften - und Technik - eingebaut.



Am Ende waren vier neue Planken und ein Spund eingebaut. Hier sieht man zwei neue Eichenplanken, die die alten Buchenplanken ersetzen.

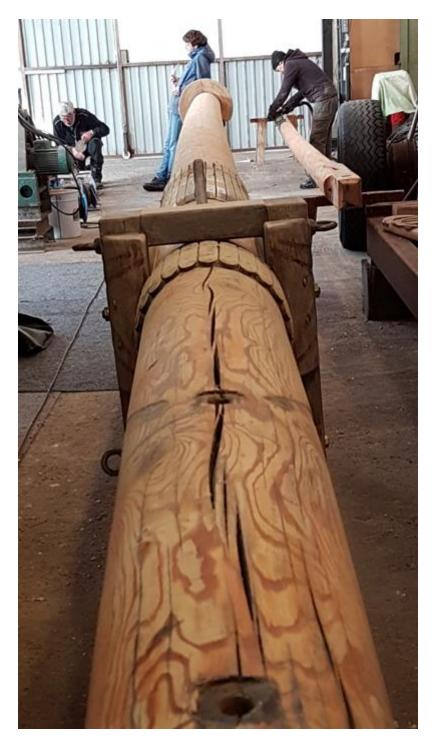


In allen Nähten wurde das Werg nachgeschlagen. Auf das alte Werg wurde ein neuer Faden kalfatert, so dass alle Nähte nun die gleiche Qualität haben, kein "Flickzeug" mehr.





Weiter geht es zu Mast und Stenge. Diese wurden erst mal bis auf das rohe Holz abgeschliffen.



An dem Bild sieht man gut, dass der Mast eine leichte natürliche Krümmung nach Backbord hat. Es ist eben ein gewachsener Baum aus dem Schwarzwald. Auch die Stenge von HANSINE ist nicht schnurgrade.



Der Gutachter der BG fand am Mast zwei kleine morsche Stellen, die von den Bootsbauern mit Spunden ausgebessert wurden. Das allgemeine Urteil zum Mast: Gut erhalten, kann noch einige Jahre fahren. Auch die Windrisse stellen kein Problem dar.



Einige abgenutzte Opferleisten mussten getauscht werden. Auch haben wir auf den Rat von Hugo Hansen gehört und die Windrisse mit ETTAN konserviert (nicht verfüllt!), einem Gemisch aus Balsamharz, Buchenholzteer, Wachse, Leinöl, Kolophonium, das in Skandinavien oft eingesetzt wird. Anschließend wurde mit dem Aufbau der neuen Oberfläche begonnen. Auf den

Rat von Hugo Hansen hin verwendeten wir kein Le Tonkinois wie früher, da dieses sehr UVempfindlich ist. Wir strichen stattdessen 13 Schichten EPIFANES Bootslack in sinkenden Verdünnungsstufen, der deutlich länger halten soll. Wir hoffen auf 5 Jahre - bis zur nächsten Begutachtung.

Natürlich bekam auch die Saling einen neuen Anstrich - von unserem jüngsten Crewmitglied.



Das stehende Gut freute sich auch über eine kleine Wellnesskur.



Alte Bekleedung (Ummantelung mit Teer getränktem Hanf) runter ...



... und neue wieder drauf. Erst mal das Stahlseil umwickeln und anschließend mit Labsal, einer Mischung aus Holzteer und Leinöl, tränken.



Die Juffern wurden so gut es ging von der Patina befreit und in heißem Leinöl und heißem Owatrol getränkt. Das Holz war dankbar.



Fertig bekleedet und neue Drahttaklings aufgesetzt, auch oberhalb der Juffern.

Beim laufenden Gut wurden alle Blöcke auseinander genommen und neu geschmiert. Außerdem natürlich das Holz mit heißem Öl bearbeitet.



Alle Fallen und Schoten wurden akribisch begutachtet und zum Teil ersetzt.

Damit am Ende der Mast auch an Deck wieder ein festes Widerlager findet, musste eine morsche **Decksplanke** getauscht werden. Diese war im Bereich des Mastkragens kaputt, was uns zeigt, dass wir hier besser konservieren und für bessere Belüftung sorgen müssen.



Wie oben beschrieben, musste auch das **Deckshaus** vom Maschinenraum renoviert werden. Hier wurden an beiden Seiten die Eichenplanken repariert. Alle Nähte wurden ausgefräst und am Ende neu kalfatert und versiegelt.









Verfüllen der kalfaterten Fugen.



Nach dem Abschleifen der Fugenmasse wurde das Holz mehrfach geölt. Nun fehlt nur noch der Endanstrich, der bei gutem Wetter im Winter gemacht werden soll.

Auch unter Deck wurde fleißig gearbeitet. Wir haben die "Herzstücke" unserer Stromversorgung neu positioniert und einen neuen Satz **Batterien** eingebaut. Die Wechselrichter und der Trenntransformator wurden aus dem Maschinenraum raus gelegt, damit sie besser zugänglich sind. Ein neuer Verteilerkasten mit einem digitalen Zähler wurde auch eingebaut. Ein kleiner Tip: Wir haben eine Steckdose integriert, die den Strom von Land direkt bekommt, ohne über das Bordnetz zu gehen. Das entlastet das Bordnetz z.B. beim Einsatz von Schleifmaschinen etc.

Wir haben als Strom-Speicher von Bleiakkus auf LiFePo4 Zellen mit 3,22V & 205,9AH umgestellt. 16 Stück in 2 Packs mit je 8 Zellen konfiguriert liefern uns gut 8KWh nutzbare Kapazität bei 3000 Zyklen. Das ist eine große Verbesserung im Vergleich zu den alten Bleiakkus, die nun nach 7 Jahren komplett am Ende waren.

Für die Batterien haben wir eine Wanne aus Edelstahl gebaut, damit die Zellen nach allen Seiten sicher geschützt sind. Die einzelnen Zellen wurden außerdem mit Gummi gegen die Außenwände der Wanne und gegen die benachbarten Zellen abgeschirmt, was maximalen Schutz vor Erschütterung liefert.





Mit den neuen Zellen sparen wir Gewicht und Platz, der nun anders genutzt werden kann.



Hier ein "Arbeitsbild" von der Verlegung der Trafos. Inzwischen sieht es aufgeräumt aus.

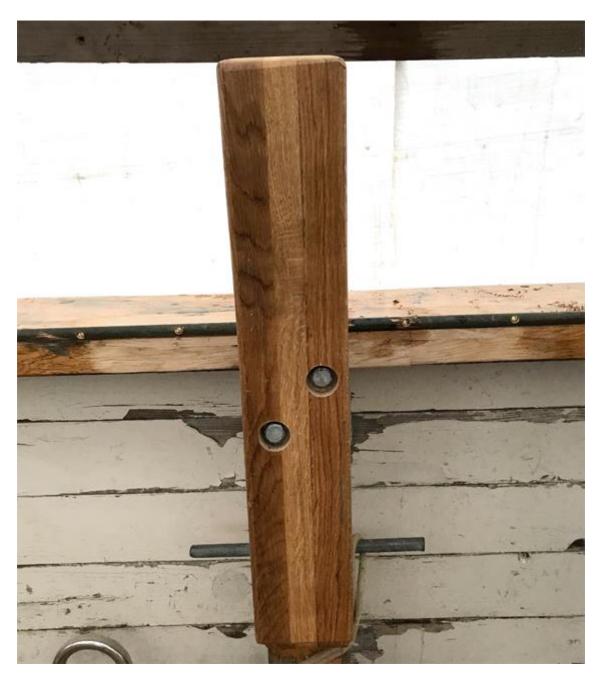
HANSINE verfügt über einen wirklich schönen **Verstellpropeller**. Leider ist das Verstellen des Propellers etwas aufwändig und seit vielen Jahren war die dafür zuständige Mimik nicht mehr nutzbar. Der Propeller stand auf maximaler Steigung, was ihn sehr effektiv machte, gleichzeitig aber auch dazu führte, dass das Schiff im Standgas relativ schnell unterwegs war und bei etwas höherer Drehzahl die Vibrationen sehr stark wurden. Diese Verstellmimik ist nun wieder gängig und wir haben die Steigung um ca. 1/3 reduziert. Erste Test haben gezeigt, dass sich HANSINE sehr viel weicher fahren lässt.



Gleichzeitig wurde außen gearbeitet. Die **Rüsteisen** des Großmastes waren stark angerostet und aufgeblüht. Sie wurden entrostet und neu gestrichen.



Auch ein neuer **Poller** Mittschiffs backbord wurde eingesetzt, mit einer Scheuerleiste, um den Handlauf der Schanz zu schonen. Der Poller ist den größten Belastungen ausgesetzt, da wir über ihn an HANSINES "Schokoladenseite" Backbord immer die Spring zum Anlegen fahren.



In diesem Jahr haben wir endlich das erste Mal seit der Restaurierung von HANSINE eine gültige Abnahme der Gasanlage und unseres schönen Herdes bekommen. Das Problem in den vergangenen Jahren war, dass es keinen geeigneten Prüfer gab. Wir haben ca. 6 Monate nach jemandem gesucht, der diese Einzelabnahme machen darf. Eine kleine Auflage war dafür noch nachträglich zu erfüllen. Da der **Herd** mit Gas betrieben wird, müssen wir dafür sorgen, dass evtl. ausströmendes Gas unter dem Herd aufgefangen wird und nicht in die Bilge gelangen kann. Deshalb wurde eine Edelstahlwanne gebaut, in welcher der Herd nun steht. In der Wanne wurde zusätzlich ein Gaswarner installiert.





Auch ein zusätzlicher Schrank wurde unter Deck im Salon eingebaut.

Und nicht zu vergessen endlich ein **Kettenkasten** für die Ankerkette. Dieser wurde im Vorschiff zwischen dem Wassertank und der Beting eingebaut und besteht aus hochfestem Kunststoff. Nun muss noch die Ankerwinsch an Deck befestigt und eine passende Halterung für den Anker an der Schanz installiert werden.



Diese vielen "Kleinigkeiten" haben natürlich nicht von der Arbeit mit der höchsten Priorität abgelenkt: Die Werftleute haben parallel ständig am **Unterwasserschiff (Teil 2)** gearbeitet. Nachdem die Reparaturen fertig waren (siehe oben) konnte nun mit dem Teeren der Fugen begonnen werden.





Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Es ist aber eine Arbeit für die Profis der Werft, die wir nicht selber machen konnten.

Wir durften anschließend den überschüssigen Teer abkratzen. Das war nur unter Vollschutz möglich, da der Teer abblätterte und überall hinflog. Wird er auf ca. Zimmertemperatur erwärmt, klebt und schmiert er fürchterlich.



Danach wurde als Grundlage für unseren neuen **Unterwasseranstrich** ein Primer gestrichen.





Um das einzig mögliche Wetterfenster für den Anstrich unseres hoffentlich innovativen Unterwasseranstrichs nutzen zu können, wurde Tag und Nach gearbeitet.



Nun wollen wir nicht verschweigen, wie das Wunderzeug heißt: NHP. Es ist ein aushärtender, dabei aber extrem flexibel bleibender Spezial-Klarlack. Dieser wurde mit einem Antifouling-Additiv versehen und auf den Primer gestrichen. In der Industrie wird der Lack seit vielen Jahren dort eingesetzt, wo Verschmutzungen vermieden werden sollen, aber nur sehr aufwändig entfernt werden können. Der Lack ist dermaßen glatt, dass er schon fast einen

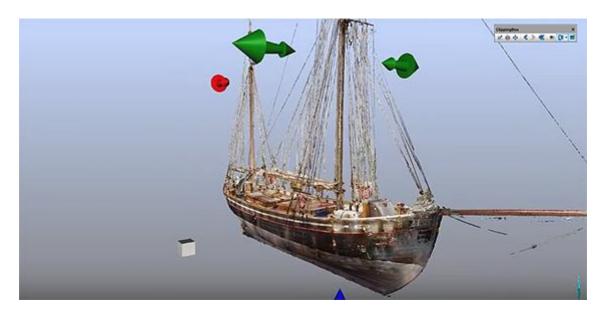
Lotuseffekt hat. An Land gibt die Firma 10 Jahre Garantie auf den Effekt. Wenn es im Wasser nur halb so lange hält, wäre viel gewonnen, da die Kosten ähnlich hoch wären wir bei normalem Antifouling, aber die Umwelt gleichzeitig von Giften verschont bleibt. Leider kann man das NHP auf dem Primer quasi nicht sehen. Es wurde im Nass-in-Nass-Verfahren aufgetragen, zwei Schichten innerhalb von drei Stunden mit vier Leuten. Extrem einfach zu verarbeiten, nur hat es einen hohen Dampfdruck und geht etwas in den Kopf.

Das Ergebnis, nachdem auch der Wasserpass schick gemacht worden war:





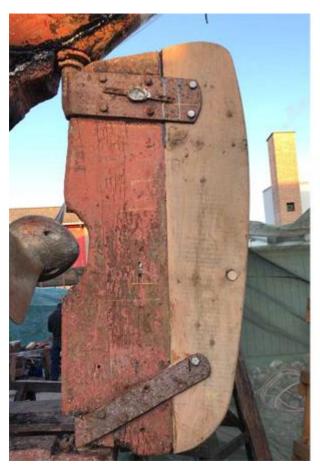
Ein besonderes Highlight für uns war die **Vermessung** von HANSINE durch die Firma FARO, die Laser für die Vermessung herstellt. Diese Vermessung soll die Daten liefern für die anstehende Stabilitätsberechnung, die wir für das neue Sicherheitszeugnis brauchen. Die Firma FARO hat schon im Frühjahr das Schiff von innen vermessen, jetzt war die Außenhaut dran. Wir danken der Firma FARO sehr, da sie diese Vermessung kostenlos durchgeführt hat! Einen ersten Eindruck der Daten kann man im Internet bestaunen: https://www.youtube.com/watch?v=xiH96pC7Ytg



Und hier der kombinierte Datensatz: Innen und außen:



Hatten wir schon erwähnt, dass auch die Hälfte des **Ruderblattes** und ein Stück vom **Totholz** im Achtersteven direkt über der Welle erneuert werden mussten? Das hat ebenfalls die Werft übernommen.





Kleine Anekdote am Rande: Während der Begutachtung zu Beginn der Werftzeit fiel aus dem kaputten Teil des Ruderblattes ein kleiner Wurm heraus. Alle waren aufgeregt: Der Bohrwurm hat HANSINE erwischt! Glücklicherweise haben wir bedachte Meeresbiologen in der Crew, die erst mal recherchierten und herausfanden, dass der kleine Wurm ein echter Wurm ähnlich der Wattwürmer ist, der nichts mit Holzbohren im Sinn hat. Der sogenannte "Bohrwurm" *Teredo* ist dagegen eine Muschel, deren rudimentäre Schalen wie ein Bohrkopf geformt sind. Den haben wir aber nicht gefunden.

Nachdem das Ruderblatt noch neue Opferanoden bekommen hatte, das ausgebaute Seeventil durch ein neues ersetzt worden war und die übrigen Opferanoden durch Anschleifen wieder aktiviert waren, war endgültig alles soweit vorbereitet, um HANSINE wieder in Ihr Element zurück zu bringen. Bei mäßig schlechtem Wetter ging es ganz gemächlich mit dem Slippwagen Richtung Meer. Als das Schiff halb im Wasser lag, machten wir unsere erste Kontrollrunde und soweit war alles trocken, wie erhofft. Es konnte also weiter gehen. Das nächste Schiff wartete schon, die GEFION aus Laboe.



Die erste Runde von der Werft rein in den Handelshafen von Rødbyhavn. Der erste Eindruck zum verstellten Propeller: Das Schiff fährt viel ausgewogener, weicher, nicht mehr so bissig an der Maschine.



HANSINE wurde erstmal an einem Schwimmsteg festgemacht. In vier Tagen sollte der Mast gestellt werden. Insgesamt sollte HANSINE aber nach dieser langen Zeit auf Slip gerne drei Wochen ruhig im Wasser liegen, damit sich die Verbände wieder zurecht "ruckeln" und Werg und Planken wieder aufquellen können. Bevor es dann auf See Richtung Heimat geht.

Es ist soweit: Der **Mast** liegt bereit, stehendes und laufendes Gut wird mit Hilfe von Bildern und Notizen sortiert und anmontiert.





Die Saling ist montiert. Jetzt heißt es aufpassen, dass nicht Fallen, Wanten, Stage auf der falschen Seite montiert werden. Wenn der Mast steht, ist das nur sehr schwer wieder zu ändern.



Die Wanten werden über das Eselshaupt gelegt und leicht festgebunden, damit sie ihre Position beim Maststellen halten.



Auch die frisch renovierte Stenge wurde montiert und durch den Beschlag am Top des Mastes geschoben.



Am Top der Stenge kommen nochmal eine ganze Reihe Fallen und auch die Pardunen zusammen. Jeder Schäkel am Mast wurde mit verzinktem Bindedraht mehrfach gesichert. Das alles muss fünf Jahre halten, bis der Mast für die nächste Begutachtung wieder gezogen werden muss.





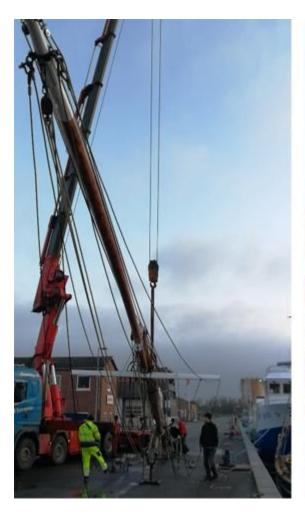
Alles ist soweit vorbereitet. Wir sind uns sicher, dass wir alle Fallen, Stagen und Wanten auf der richtigen Seite montiert haben. Kein Teil ist übriggeblieben, alles hat seinen Platz gefunden.



Eine "Kleinigkeit" fehlte noch: Als Glücksbringer wird unter den Mast eine wertvolle Münze gelegt. Wir haben die alte Münze wieder gefunden und ihr eine neue an die Seite gelegt - doppelt hält besser. Die neue Münze ist eine Sonderprägung eines 10 EUR Stücks anlässlich des 150. Geburtstags der DGzRS 2015. Das haben wir als gutes Omen gesehen.

Den Mastfuß haben wir wochenlang in Salz eingelegt, die beste Methoder der Konservierung in feuchtem Milieu.

Der Kran ist da und hat den Mast angepickt. Es wird spannend!













Spendenkonten







Spendenkonten



Der Mast steht und ist soweit am Vorstag, provisorisch an den Wanten und mit den Pardunen befestigt, dass er erstmal fixiert ist. Nun werden die Wanten gespannt und alle Fallen an ihren Plätze auf den Nagelbänken belegt. Auch der eine oder andere Mastkeil wurde natürlich eingesetzt.



Nun sieht HANSINE wieder wie ein richtiger Haikutter aus!

Wir haben das Schiff noch fest vertäut, da das Wetter in den kommenden zwei Wochen eher unbeständig sein sollte, zum Teil mit viel Wind.



So hat unser schmuckes Schiff gewartet, bis es wieder abgeholt wurde.

Inzwischen liegt HANSINE wieder an ihrem Liegeplatz im weihnachtlich geschmückten Museumshafen in Lübeck.



Die Crew wünscht allen Freunden der HANSINE eine schöne und gemütliche Vorweihnachtszeit, fröhliche Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr!

Liebe Freunde des Haikutters HANSINE!

Wir bitten um Unterstützung durch eine Spende.

Wir hatten in diesem Jahr eine erfolgreiche Saison. Auch finanziell. Leider haben die Einnahmen und Rücklagen aber trotzdem nicht gereicht, die Rechnung der Werft komplett bezahlen zu können. Es **fehlen** uns noch **5.900 EUR** um bei der Werft keine Schulden zu hinterlassen. **16.000 EUR** haben wir breits bezahlt, 6.000 EUR davon als Unterstützung durch die *Wendelborn-Stiftung* aus Travemünde, wofür wir sehr dankbar sind!

Wir bitten daher höflich um Unterstützung für das Schiff. Wir werden auch in den kommenden Jahren immer wieder auf diese Werft zurück kehren wollen, um auch die letzten alten Buchenplanken wechseln zu können. Dann sind die Planken fit für die nächsten 30 Jahre.

Unsere Spenden-Kontonummern lauten:

GLS Bank

Empfänger: Haikutter HANSINE

IBAN: DE68 4306 0967 4050 6321 00

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: Spende HANSINE

Postbank

Empfänger: Haikutter HANSINE

IBAN: DE91 3701 0050 0971 1325 08

BIC: PBNKDEFFXXX

Verwendungszweck: Spende HANSINE

Wir stellen sehr gerne Spendenbescheinigungen aus. Jeder Euro führt zum Ziel.

Noch ein Tip: Wenn Ihr einen Bootsbauer für Euer eigenes Boots-Projekt benötigt, können wir Euch Jasper Simon sehr empfehlen. Er ist Bootsbaumeister und arbeitet im Reisegewerbe. Deshalb konnte er für drei Wochen mit uns auf der Werft arbeiten und die Bootsbauer der Werft unterstützen. Seine Kontaktdaten könnt Ihr bei uns bekommen.